



zitro

Zeitschrift der Grünen Jugend Baden-Württemberg · Ausgabe 02 – 2017 · Preis: 1,50 EUR

DIGITALISIERUNG



LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE,

die Digitalisierung durchdringt mittlerweile nahezu jeden Bereich unseres Alltags und unser ganz persönliches Leben. Wir wissen durch die sozialen Netzwerke, wo unsere Freunde sind, was sie gerade machen und dank Instafoodpornos auch, was sie so essen. Wir informieren uns online, lesen Tageszeitungen digital. Unsere Reisen planen und buchen wir online und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und hipsten Bars verrät uns die Netzcommunity. Ja, sogar unsere Sexdates planen wir dank der Digitalisierung und diverser hilfreicher Apps online.

MIEF RAUS – DIGITALISIERUNG REIN!

Lange hatte man den Eindruck die einzigen, die die Digitalisierung nicht verstanden haben, waren Verwaltung und Politik. Inzwischen ist die Unumgänglichkeit des digitalen Wandels aber auf dem Weg in jede miefige ministeriale Amtsstube und jedes Dorfrathaus, aber wir haben noch einen weiten Weg vor uns, bis wir uns dem Standard annähern, den Länder wie Estland schon ganz selbstverständlich leben.

Oftmals denken wir auch noch nicht mutig und radikal genug in Sachen Digitalisierung. Ein Beispiel ist die Bildungspolitik. Land und Kommunen streiten sich derzeit leidenschaftlich über die Frage der Finanzierung von Tablets, Whiteboards und Netzwerken an Schulen – als ob die flächendeckende Ausstattung mit Hardware das Entscheidende wäre! Nein, stattdessen müssen wir unsere Kinder fit machen für die digitale Zukunft und das geht nicht mit der Rohrstock-Haltung des vorletzten Jahrhunderts, die die CDU im Land gerade völlig begeistert vor sich herträgt. Wir müssen uns klarmachen, dass wir in den nächsten 20-30 Jahren ganz anders arbeiten und leben werden. Viele Jobs werden verschwinden, der klassische 8-Stunden-Tag mit Sicherheit auch und stattdessen wird Kreativität benötigt, der Mut neue Wege zu gehen und unkonventionelle Lösungen zu finden – das müssen wir heute schon an den Schulen fördern und dafür reicht es eben nicht die verstaubten Bildungspläne mit einem iPad aufzupimpen!

OHNE RÜCKSICHT AUF DEN PLANETEN? OHNE MICH!

Im letzten Jahr haben wir Digitalisierung immer bei neuen Mobilitätsformen mitgedacht, sie sogar zur Grundlage eines effizienteren Verkehrssystems gemacht. Beim Stichwort Digitalisierung geht es nicht mehr um ein "ob", es geht

nur noch um das "wie". Auf unserem Frühjahrsempfang im Stuttgarter wize mann space haben wir den vielleicht grundlegendsten Aspekt in einer digitalisierten Welt hervorgehoben: wir wollen diesen Planeten behalten. Und zwar so, dass alle zukünftigen Generationen dieser Menschheit noch auf ihm leben können. Das beinhaltet, dass wir das Pariser Klimaabkommen einhalten. Das bedeutet nicht nur, dass alles was wir tun effizienter wird und gleichzeitig passiert. Das bedeutet auch, dass eingesparte Energie und eingesparte Ressourcen auch eingespart bleiben. Und dass eben nicht die nächste Innovation, Bitcoin z. B., so viel Energie verbraucht, dass alle Anstrengungen, CO2-neutral Strom zu erzeugen, wieder zunichte gemacht werden. Wenn wir die digitale Welt pushen, dann immer mit der Frage: Ist das wirklich nachhaltig? Und ist das wirklich sozial?

Freut euch deshalb auf eine spannende Zitro!



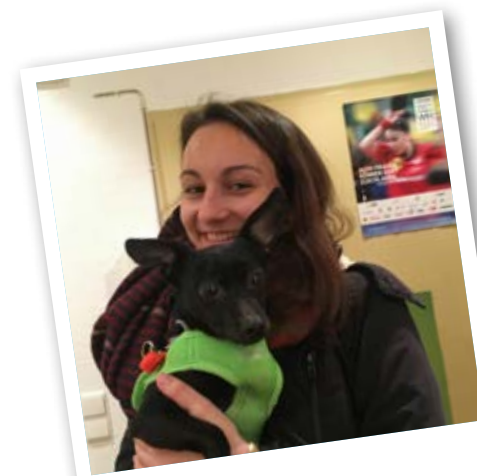
LIEBE IGEL*INNEN,

so schnell ist ein halbes Jahr auch schon wieder rum und ihr haltet die neue Ausgabe der „Zitro“ in der Hand.

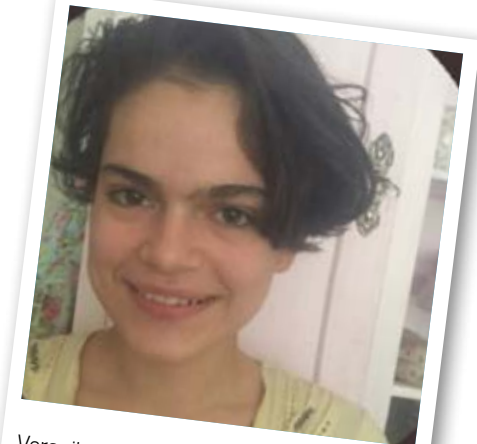
Wie immer enthält sie viele, hoffentlich auch für euch spannende und anregende, Artikel, Collagen, Interviews und vieles mehr. Natürlich auch dank eurer fleißigen Mitarbeit, dafür vielen Dank von der ganzen Redaktion.

Wir hoffen ihr habt an der neuen „Zitro“ viel Vergnügen.

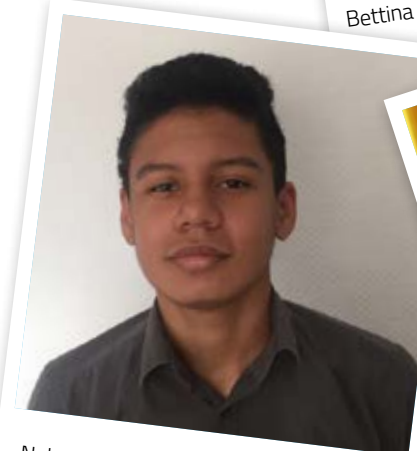
Eurer Zitro Team



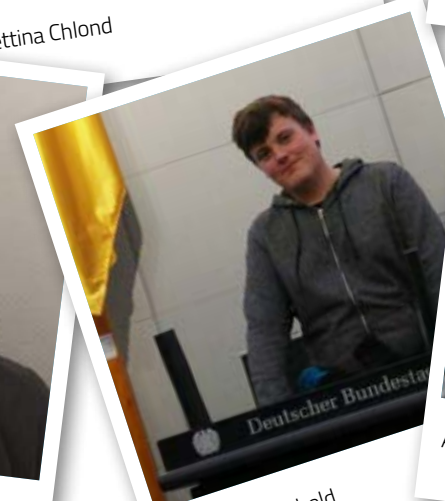
Bettina Chlond



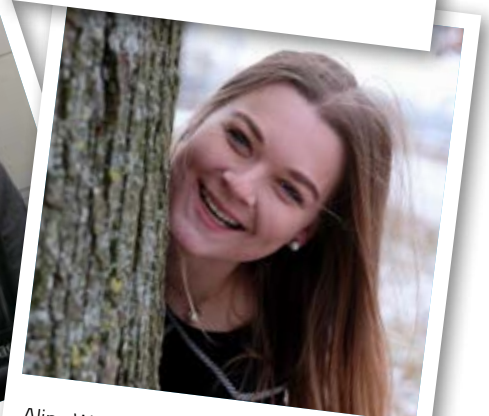
Veronika Düker



Nelson F. Viola



Julian Dietzschold



Alina Welser



DIGITALISIERUNG

- 06 DIGITALISIERUNG
- 08 INTERVIEW ZUR DIGITALISIERUNG
- 10 DIE DIGITALE STADT
- 14 MEHR ALS EIN PAAR TROLLE
- 18 DIGITALISIERUNG EUROPAS
- 20 DIE GROKO
- 24 FREIE SOFTWARE

GRÜNZEUG

- 12 STATEMENTS
- 23 EURE MEINUNG
- 26 #AUTOKORREKTUR
- 30 GLYPHOSAT
- 32 ORTSGRUPPENGGRÜNDUNG

SOCIAL MEDIA

- 37 REZEPTECKE
- 42 IMPRESSUM
- 43 ZEITRAFFER
- 43 GRÜNE JUGEND IM NETZ

- 16 SOCIAL MEDIA WALL
- 22 SOCIAL MEDIA WALL
- 38 ORTSGRUPPEN

DIGITALISIERUNG

In dieser Zitro-Ausgabe geht es um das Thema Digitalisierung. Dieser Artikel beantwortet die Frage was Digitalisierung eigentlich ist und wie sie unser heutiges Leben beeinflusst.



Das Stichwort für diese Ausgabe ist „Digitalisierung“. Heute wird fast alles digitalisiert, egal ob Stundenpläne vom Unterricht oder Produktionen in Fabriken. Digitalisierung bedeutet, wie das Wort schon verrät, die Veränderung von Prozessen oder Ereignissen durch digitale Geräte. Dazu gehört auch das Teilen von Bildern auf Facebook oder Instagram.

Im Social Media Bereich Fotografie gibt es eine App, auf der man seit Längerem seine Freunde lokalisieren kann. Eine spezielle Karte zeigt kleine ähnliche Figürchen des Besitzers an und zeigt auf den Punkt genau, wo der Nutzer gerade ist. Bilder oder kurze Videos kann man für 24 Stunden mit seinen Freunden teilen, dann werden diese Bilder automatisch vom Server gelöscht – man will ja nicht zu sehr digitalisiert werden. Zahlreiche soziale Netzwerke ahmen dieses 24 Stunden-Konzept nach, welches auch wirklich gut bei den Nutzern ankommt. Selbst WhatsApp und Instagram bieten dieses Konzept an, es reicht ja nicht nur eine App auf der man jeden möglichen Ablauf des Tages teilen kann.

In Fabriken werden jetzt nur noch Maschinen mit integrierter Künstlicher Intelligenz eingesetzt, Produkte können mit billigen Mitteln individualisiert werden. Die Maschine ist ständig in Arbeit, anders als Menschen kann sie 24 Stunden durchgehend arbeiten. Hat sie ihre Ressourcen für die Herstellung eines Produkts aufgebraucht, kann sie automatisch eine E-Mail an den Hersteller schicken und Neues bestellen. Dieses Verfahren nennt man Industrialisierung 4.0.

ABER WIE IST ES MIT DEM DATENSCHUTZ?

Man könnte meinen, das Internet ist eine digitale Bibliothek. Alles, was man wissen muss, hat man mit einem Klick parat. Der digitale Supermarkt, Klamotten, Lebensmittel, all das kann man bequem und zuhause auf dem Sofa erledigen.

Die Suchverläufe werden jedoch individualisiert und die Werbung wird dem Nutzer angepasst. Sucht man im Internet z. B. nach einer neuen Laptop Tasche, wird nach der Suche Werbung von verschiedenen Laptop Taschen und Anbietern angezeigt. Zuvorkommend ist es, wenn einem die gesuchte Sache angeboten wird, doch muss man sich hinterfragen, wie der Server genau wissen kann, dass man die Sache gerade sucht. Daten werden überall gesammelt, heißt, welche Freunde du hast, deine Standorte, deine Interessen. E-Mails werden automatisch gespeichert, wenn man sich auf einer neuen Social-Media Seite angemeldet hat und werden dann an Dritte weiter verkauft, wodurch sogenannte „Junk-Mails“ entstehen.

Das Spielzeugunternehmen Mattel arbeitete an einem Projekt namens „Aristotle“, das ausgestattet mit einer Kamera und einem Lautsprecher, auf Babys und Kinder aufpassen sollte. Die Aufnahmen werden dann auf iCloud gespeichert. Das ganze Leben dieses Kindes ist quasi im Internet gespeichert.

Tramy Dang (Grüne Jugend Überlingen)



INTERVIEW ZUR DIGITALISIERUNG

Till Westermayer, Jahrgang 1975, hat in Freiburg Soziologie, Informatik und Psychologie studiert. Hier war er auch an der Gründung der Grünen Jugend beteiligt. Nach seiner Masterarbeit, die sich mit dem Virtuellen Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg befasste, war er an der Universität Freiburg als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt. Seit September 2011 arbeitet er als Parlamentarischer Berater für die grüne Landtagsfraktion. Zuständig ist er dort u.a. für die Projektgruppe Digitalisierung. Mehr über ihn auf blog.till-westermayer.de oder unter @_tillwe_ auf Twitter.

LIEBER TILL, WO STEHT BADEN- WÜRTTEMBERG IN BEZUG AUF DIE DIGITALISIERUNG?

Das ist gar nicht so einfach zu sagen, da es darauf ankommt, was man unter Digitalisierung versteht. Das eine ist der Breitbandausbau, was das angeht sieht es gerade auch im Vergleich zu den anderen Bundesländern, eigentlich ganz gut aus. Wenn man Digitalisierung weiter fasst, fehlt der einheitliche Maßstab, was genau der Begriff eigentlich alles umfasst.

WIE MEINST DU DAS?

Na ja, wir haben zum Beispiel viele Industriebetriebe, die aus der klassischen Fertigung kommen, auch aus dem Mittelstand, die jetzt versuchen in dem Bereich „Industrie 4.0“ voranzugehen. Wenn wir die Forschung, die Hochschulen anschauen dann passiert da extrem viel im Land. Und selbst die Verwaltung ist dran, sich zu modernisieren, auch wenn da oft noch nicht genug geschieht.

BADEN-WÜRTTEMBERG
VERANTWORTUNGSVOLL
FÜR DIE DIGITALISIERUNG
FIT MACHEN

DIE DIGITALISIERUNG WIRD JA OFT ALS JOBMOTOR ANGEPRIESEN. WIE SIEHT DAS IN BADEN-WÜRTTEMBERG AUS?

Wir sind in Baden-Württemberg bisher sehr stark von der klassischen Industrie wie etwa Auto- oder Maschinenbau geprägt. Es kommt jetzt darauf an, ob es uns als Land gelingt, die Transformation zu schaffen, dass zum Beispiel aus einer Firma, die Autos oder Autoteile baut eine wird, die vor allem davon lebt Autos zu verleihen und Mobilitätsdienstleistungen anzubieten. Daran hängen dann auch die Arbeitsplätze.

WAS GENAU IST „DIGITAL@BW“?

Im grün-schwarzen Koalitionsvertrag wurde vereinbart, Digitalisierung als ein großes Leitthema zu nehmen. Ein Ergebnis davon ist die Digitalisierungsstrategie „Digital@BW“. Diese Strategie umfasst alles, was neben dem Breitbandausbau im Land mit Digitalisierung zu tun hat. Sämtliche Ministerien sind an diesem Programm mit einem Volumen von 250 Millionen Euro in 2018/19 beteiligt. Diese Mittel werden für ganz unterschiedliche Projekte aus sechs übergeordneten Bereichen ausgegeben. Das reicht von Mobilität bis Gesundheit. Also beispielsweise personalisierte Medizin, Telemedizin. Oder die Frage wie der Nahverkehr durch die Digitalisierung ökologischer gemacht werden kann. Dann gibt es noch Querschnittsthemen wie etwa der Datenschutz, die durch alle Projekte durchgezogen werden. Ziel ist es, das Land Baden-Württemberg so auf verantwortungsvolle Weise fit für die Digitalisierung zu machen.

Alles über die Digitalisierungsstrategie digital@bw des Landes findet sich im „Schaufenster“ digital-bw.de im Web oder unter <https://www.facebook.com/digitalisierungbw/auf Facebook>

WARUM IST DER BREITBAND AUSBAU AUS DER STRATEGIE AUSGEKLAMMERT?

Weil der sowieso schon Pflicht ist und in Baden-Württemberg mit einem Fördervolumen von über 100 Mio. Euro pro Jahr auch schon ganz gut unterwegs ist. Wobei wir da trotzdem noch viel zu tun haben, gerade im ländlichen Raum. Ein Problem ist hier auch, dass die Förderprogramme von Bund und Land noch nicht so gut auf einander abgestimmt sind.

WELCHE ROLLE SPIELT DIE GRÜNE LANDTAGSFRAKTION BEIM THEMA DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE?

Die Landtagsfraktion hat bereits in der letzten Legislaturperiode damit begonnen, sich intensiv mit dem Thema Digitalisierung zu beschäftigen, da die Fraktion das als eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ansehen. Praktisch heißt das, dass die Fraktion eine Projektgruppe gebildet hat, die sich über die einzelnen Fachbereiche hinweg mit dem Thema auseinandersetzt. Als Regierungsfraktion begleitet sie darüber hinaus natürlich sehr aktiv darauf, was aus den Ministerien kommt. Und achtet darauf, dass dabei Themen wie der Daten- aber auch der Umweltschutz im Vordergrund stehen und wirklich etwas für die Menschen im Land herauskommt.

WELCHE CHANCEN ERGEBEN SICH DENN FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG, IM IN BEZUG AUF DAS THEMA UMWELT- UND KLIMASCHUTZ DURCH DIE DIGITALISIERUNG?

Ich sehe da zwei große Themenfelder. Das eine ist der Verkehr, wo die Hoffnung besteht den ÖPNV attraktiver zu machen und verschiedene Verkehrssysteme zusammen zu bringen. Auch im Bereich des Autoverkehrs kann da sicher einiges verbessert werden, wenn wir über vernetzte und autonome Fahrzeuge reden. Das andere große Feld, mit dem sich auch das Umweltministerium viel beschäftigt, ist die Energie- und Ressourceneffizienz. Also zum Beispiel die Frage, ob eine smarte Fabrik mit weniger Energieverbrauch, mit weniger Materialverbrauch auskommen kann, wenn Prozesse mit Hilfe intelligenter Maschinen und Sensoren überall optimiert und aufeinander abgestimmt sind? Auch da sehe ich große Chancen, etwas für die Umwelt und das Klima zu erreichen.

DANKE FÜR DAS GESPRÄCH!

Das Interview führte
Julian Dietzschold

Zur Arbeit der Fraktion zum Weiterlesen:
<https://www.gruene-landtag-bw.de/themen/demokratie-sicherheit/dreiklang-der-fuer-eine-erfolgreiche-digitalisierung-innovation-datenschutzes-und-datensicherheit.html>]

DIE DIGITALE STADT

WIE WIR IN ZUKUNFT
IN UNSERER KOMMUNE LEBEN



Ähnlich wie Integration ist auch die Digitalisierung eine Querschnittsaufgabe, die alle politischen Themen betrifft. Digitalisierung ist dabei ein Prozess, der bereits in vollem Gange ist. Diese Gemeinsamkeit hat die Digitalisierung mit der Integration. Viele in der Politik erwecken den Eindruck, als seien dies Themen, die erst in einigen Jahren auf uns zurollen und wir uns langsam darauf vorbereiten können. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Beide Themenfelder müssen jetzt sofort bearbeitet werden, damit wir sie erfolgreich gestalten können.

Für Kommunen bietet die Digitalisierung viele Chancen, aber auch konkrete Aufgaben. Breitbandausbau sei hier genannt, genauso wie die Ausstattung von Schulen mit modernen Lehrmitteln. Es gilt eine „digitale Kultur“ innerhalb der Stadt und Verwaltung zu etablieren. WLAN-Hotspots im ÖPNV sowie Freifunk gehören ebenfalls dazu.

Ein Vehikel zur „digitalen Kultur“ ist Open Data. Open Data – also das Veröffentlichen sämtlicher Daten der Verwaltung – sorgt für einen großen Datenfundus, der von den Menschen genutzt werden kann. Diese Daten bieten großes Potential. Befähigen Sie doch die Bürger*innen sich über ihre Kommune schlau zu machen und an der Stadtpolitik zu partizipieren. Auch wirtschaftliche Bedeutung ist den Datensätzen zuzurechnen. IT-Unternehmen und

Software-Schmieden können mit ihnen Programme für den lokalen Markt entwickeln. Und die Verwaltung selbst profitiert auch. Muss sie doch nicht erst auf andere Teile der Verwaltung warten, sondern kann sich die benötigten Daten selbst recherchieren.

Um zu sehen, wie konkret diese Daten genutzt werden können, lohnt sich ein Blick in andere Länder und Städte: In Helsinki ist es den Bewohnern möglich, in Echtzeit, mit einer App zu prüfen, welche Straßen in einem schneereichen Winter bereits geräumt wurden. Wuppertal hat mit Luftbildern die Flächen der Dächer der Stadt kartografiert und bewertet, auf welchen Dächern sich Solaranlagen lohnen, um die Menschen zu animieren, selbst ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten. In Hamburg gibt es einen Kita-Finder, der es ermöglicht die passende Kindertagesstätte anhand verschiedenster Kriterien zu finden. Viele Städte haben sogenannte Schadensmelder, in denen man auf einer Karte eine kaputte Schaukel auf dem Spielplatz oder Schlaglöcher sowie Glasscherben auf Radwegen der Verwaltung unkompliziert melden kann.

All diese Beispiele zeigen: Digitalisierung bietet uns eine Menge neuer Möglichkeiten, um unser Leben und unsere Kommunen lebenswerter zu gestalten. Lasst Sie uns nutzen!
Norbert Hense

„WELCHES SOZIALE NETZWERK FAVORISIERST DU??“

Täglich verbringen wir durchschnittlich mehrere Stunden in sozialen Netzwerken. Ob Facebook, Twitter oder Instagram, sie alle funktionieren nach ähnlichen und doch ganz verschiedenen Prinzipien. Wir haben bei unsere Mitglieder*innen nachgefragt, welches soziale Netzwerk denn ihr Liebstes ist.



PATRICK HAERMEYER

Ich nutze am liebsten Twitter, weil es schnell, kompakt und direkt ist. Twitter konzentriert sich auf eine Sache – die Tweets – und bleibt dabei simpel und übersichtlich.



ALINA WELSER

Ich favorisiere Instagram. Auch wenn dies keine Informationsplattform ist, so bekomme ich dort mit, was meine Freundinnen gerade machen.



NORBERT HENSE

Twitter, weil es schnelle Informationen bietet, eine Menge Spaß macht und hier die Gags zuerst kommen, bevor sie in Facebook-Sharepics landen! :)



JESKO TREIBER

Ich nutze hauptsächlich Facebook, weil ich dort gleichzeitig noch viele verschiedene Online Artikel der Zeitungen lesen kann.



TRAMY NGUYỄN

Derzeit benutze ich WhatsApp am ehesten. Durch WhatsApp kann ich mich kurz und schnell mit meinen Freunden oder Klassenkameraden austauschen.



NELSON F. VIOLA

Momentan benutze ich Instagram am meisten. Durch Instagram kann ich mit meinen Freunden Bilder austauschen und bekomme die neusten Nachrichten immer schnell mit.

MEHR ALS EIN PAAR TROLLE

Warum ignorierst du das nicht einfach? Gib denen doch keine Aufmerksamkeit! Das sind doch nur ein paar Idioten..." - Gehässige und beleidigende Kommentare über meinen Körper und mein Gewicht gehören für mich seit meiner Wahl zur Bundessprecherin der GRÜNEN JUGEND im Oktober zum Alltag. Im letzten Monat entschied ich mich, öffentlich über diese Erfahrungen zu schreiben.



Neben viel Zuspruch und Solidarität kamen dabei auch immer wieder solche Sätze als Reaktion. Sie waren nett gemeint, sollten mir zeigen, dass ich es nicht nötig habe, mich mit irgendwelchen Rechten und Antifeminist*innen im Netz zu beschäftigen. Und trotzdem werden sie für mich dem Problem nicht gerecht. Denn klar: Mir ist schon bewusst, dass die Legitimität und der inhaltliche Gehalt meiner politischen Aussagen nicht von meinem Gewicht abhängt. Aber trotzdem gehen solche Kommentare nicht spurlos so an einem vorbei. Denn sie existieren ja nicht im luftleeren Raum.

Als Frau wird man nicht nur von irgendwelchen Trollen im Internet für Übergewicht (oder andere Merkmale, die nicht ins gängige Schönheitsideal passen) sanktioniert. Klar, „fette Fotze“ oder „friss bis du stirbst“ finden die meisten Menschen blöd – das ist ja auch erstmal einfach. Aber die Abwertung von weiblichen Körpern fängt nicht erst bei krassen Beleidigungen an. Sondern bei komischen Blicken, Getuschel, wenn man einen Raum betritt oder vermeintlich gut gemeinten Ratschlägen wie „Mit 10 Kilos weniger auf den Rippen könntest du richtig gut aussehen“. Die Frau wird in unserer Gesellschaft immer noch in erster Linie über ihren Körper bewertet. Natürlich kriegen auch Männer blöde Kommentare wegen ihres Körperumfangs (das beste Beispiel dafür sind die andauernden Spekulationen über Sigmar Gabriel). Aber anders als bei Frauen gilt das Äußere nicht als das Wesentliche. Frauen sollen auch

heute noch oft lieber gefallen als entscheiden. Von klein auf habe ich die Erfahrung gemacht, dass mein Gewicht mit Schuld, Scham und Unsicherheit verbunden ist. Erst in diesem Kontext gewinnen Kommentare wie „fette Fotze“ ihre Bedeutung. Sie sind die Spitze des Eisbergs einer Gesellschaft, die jungen Mädchen beibringt, dass sie niemals gut genug aussehen können und sich wegen ihres Körpers schlecht fühlen müssen.

Als Teil einer patriarchalen Gesellschaft bleiben Hasskommentare nicht wirkungslos, sondern werden als sexistisches Machtmittel eingesetzt. Auch wenn die Meinung von @Vollhorst_1 und anderen Eierkopfprofilen einem erstmal ziemlich egal sein kann, gewinnen sie in der Masse an Macht. Ich kenne viel zu viele coole und intelligente Frauen, die zweimal überlegen, bevor sie etwas posten, da sie sich fragen, ob sie Kraft und Zeit haben, den ganzen Hass zu ertragen. Deshalb reicht mir „ignorier das doch einfach“ nicht mehr. Ich finde es wichtig, dass Menschen sehen, dass unsere Gesellschaft eben nicht so gleichberechtigt und emanzipiert ist, wie sich das viele wünschen würden. Und dass viele Frauen erkennen, dass sie mit diesen Erfahrungen nicht allein sind. Und ich möchte, dass wir uns austauschen, uns vernetzen, stärken und diese Erfahrungen als Ansporn nehmen, uns zu organisieren, um gemeinsam gegen patriarchale Strukturen zu kämpfen. Denn Hasskommentare und Bodyshaming werden wir nicht einfach durch ein paar Gesetzesänderungen beikommen, sondern nur durch das Ende einer Gesellschaft, in der Frauen vor allem Objekte sind.

Ricarda Lang

SOCIAL MEDIA WALL

Grüne Jugend Baden-Württemberg hat 18 neue Fotos zu dem Album „#Autokorrektur - Speakerscorner vor dem HBF Mannheim“ hinzugefügt — mit Vera Paulmann und 2 weitere Personen hier: Mannheim Hauptbahnhof.
7. November 2017 · 🌐

Reclaim the streets!
Zum Start in den Tag unseres Mobilitätsgipfels #Autokorrektur haben wir vor dem Hauptbahnhof in Mannheim eine Speakerscorner aufgebaut und unsere Visionen und Ideen einer nachhaltigeren Mobilität lautstark kund getan.



Grüne Jugend Baden-Württemberg ist mit Deniz Gedik und 8 weiteren Personen hier: Wacholderhof e.V..
14. Januar um 16:39 · Murrhardt, Baden-Württemberg · 🌐

Wir haben unser Jahr auf dem Bauernhof begonnen! 🐄 🐑 🐔 🐖 🐷
Was wollen wir rund um unser Halbjahrsthema Digitalisierung erreichen? Welche Veranstaltungen planen wir? Und welche Positionen wollen wir besonders hervorheben? Seid gespannt auf 2018!

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen 👤

👤 Deniz Gedik, Sebastian Karg und 37 weitere Personen Top-Kommentare ▾

gruenejugendbw

👍 Gefällt ytusch, lenacschwelling und 63 weiteren Personen
gruenejugendbw Heute stimmt der Bundestag über den #Familiennachzug ab.
Den Familiennachzug weiter auszusetzen halten wir aus humanitären Gründen für verwerflich und falsch. Auch wir sagen: Kinder sollen mit ihren Familien eine sichere

gruenejugendbw
Congress Centrum Heidenheim

GRÜNE JUGEND Baden-Württemberg
Weil uns mehr verbindet.

👍 Gefällt norbert.hense, lenacschwelling und 41 weiteren Personen
gruenejugendbw Natürlich auch noch hier auf Instagram ein Rückblick auf die #LDKBW, den #Landesparteitag der @gruenebw.
Gestartet sind wir Samstag mit dem Redebeitrag unseres

Grüne Jugend Baden-Württemberg hat eine Veranstaltung hinzugefügt.
1. Dezember 2017 · 🌐

Komm zu unserem DRINK TOGETHER!
Wir stehen für Selbstbestimmung, auch beim Feierabendbier. Deshalb haben wir uns entschlossen dafür eingesetzt, dass das nächtliche Alkoholverkaufsverbot abgeschafft wird. Und wir hatten Erfolg: Am 8. Dezember 2017 fällt das Gesetz und mündige Menschen können endlich wieder selbst entscheiden, wann sie ihr Feierabendbier kaufen.
Das wollen wir feiern! Deshalb laden wir dazu ein, bei einem DRINK TOGETHER gemeinsam mit uns das erste Bier nach zeh... [Mehr anzeigen](#)

DEZ 8 **Bye bye Alkoholverkaufsverbot!**
Fr 21:45 · Marienplatz, 70178 Stuttgart, Deutsc...
Deniz, Sebastian und 5 Freunde ⭐ Interessiert

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren

👤 Anna Peters, Marcel Roth und 12 weitere Personen

Grüne Jugend Baden-Württemberg 🌟entschlossen mit Deniz Gedik und 3 weiteren Personen.
31. Dezember 2017 um 22:05 · 🌐

2017 war auch für uns ein ereignisreiches Jahr!
#WERTvoll Konferenz, #Autokorrektur Mobilitätsgipfel, Bundestagswahl, zahlreiche Aktionen und wie immer auch politische Rückschläge und Erfolge - zum Abschluss ist vor wenigen Wochen dann auch das Alkoholverkaufsverbot endlich gefallen.
An alle, die uns dabei im letzten Jahr unterstützt haben: Vielen Dank!
Auch 2018 werden wir gemeinsam weiter für eine bessere, eine ökologischere und eine fairere Welt kämpfen!

Grüne Jugend Baden-Württemberg
Jugendorganisation

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen 👤

👤 Du, Sebastian Karg, Vanessa Cann und 15 weitere Personen

Grüne Jugend Baden-Württemberg
10. November 2017 · 🌐

Das ist eine Konsequenz aus dem Pariser Klimaabkommen. Wir wollen in Zukunft ein vernetztes Mobilitätssystem mit autonomen Fahrzeugen, die viel besser ausgelastet sind. Autos werden nicht mehr besessen, sondern geteilt. Und es werden insgesamt viel weniger Autos. Das ist eine große Chance, die uns die Digitalisierung bietet. Und wir müssen den Wegfall von Arbeitsplätzen diskutieren. Eine von vielen Antworten von uns darauf sind verkürzte Arbeitszeiten bei fairen Löhnen.
Das haben wir letztes Wochenende auf unserem #Autokorrektur-Gipfel beschlossen.

Radikale Mobilitätswende: Grüne Jugend will Autos abschaffen
In gut 30 Jahren sollen 85 Prozent weniger Autos fahren als heute. Das fordert die Jugendorganisation der Grünen. Sie beruft sich dabei auf ein Gutachten der...
STUTTGARTER-ZEITUNG.DE

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen

Lea Else, Uwe Jensen, Deniz Gedik und 25 anderen gefällt das. Top-Kommentare ▾

DIGITALISIERUNG EUROPAS: HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN



Wie weit ist die Digitalisierung in Europa fortgeschritten und was ist Deutschlands Rolle darin? Der Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft der Europäischen Kommission misst den gegenwärtigen Stand. Reinhard Bütikofer zeigt in seinem Bericht zur Digitalisierung der europäischen Industrie Chancen und Herausforderungen auf, die in Zukunft auf die EU zukommen werden.

„Digitalisierung in Europa kommt voran: Deutschland beim Digitalisierungsindex auf Platz 11“ titelt die deutsche Vertretung der Europäischen Kommission auf ihrer Homepage. Der Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft wird jährlich veröffentlicht und misst, wie weit die Mitgliedstaaten der EU in der Digitalisierung ihres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens gekommen sind. Dabei berücksichtigt er den Zugang zur Internetinfrastruktur, die Ausbildung und Verfügbarkeit von Fachkräften, welche Dimensionen des digitalen Angebots Bürger*innen nutzen, ob Unternehmen die Möglichkeiten der Digitalisierung ausschöpfen und inwieweit die Verwaltung Bürger*innen digitale Dienstleistungen zur Verfügung stellt. Auch 2017 fiel das Fazit wieder gemischt aus: Die Mitgliedstaaten machen Fortschritte bei der Digitalisierung, aber viele Länder müssen sich stärker bemühen. Vorzeigeschüler*innen sind seit Bestehen des Index Finnland, Dänemark und Schweden. Rumänien, Bulgarien und Griechenland bilden das Schlusslicht.

Reinhard Bütikofer, MdEP und Co-Vorsitzender der Europäischen Grünen Partei, hat den „Bericht zur Digitalisierung der europäischen Industrie“ verfasst, in dem er Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung für die EU beschreibt. Die Digitalisierung könnte dabei helfen, die europäische Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltiger zu machen. Wohlstand und Ressourcenverbrauch könnten voneinander entkoppelt werden, indem Ressourcen effizienter genutzt und geteilt werden. Die Energiewende

könnte beschleunigt und die Mobilitätswende gestartet werden. Ein digitalisierter Arbeitsalltag könnte Chancen zu mehr Selbstbestimmung und flexibleren Arbeitszeiten eröffnen. Aber die Digitalisierung werde Europa auch mit einigen Herausforderungen konfrontieren. Nationale Digitalisierungsanstrengungen müssten auf europäischer Ebene harmonisiert werden um den europäischen Binnenmarkt zu stärken und Europas globale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Dabei sei es wichtig, klare Regeln für den freien Datenaustausch zu schaffen und den Datenschutz und IT-Sicherheitsstandards zu stärken. Beim Ausbau von Informations- und Kommunikationstechnologieinfrastruktur werde eine Investitionslücke von 155 Milliarden Euro entstehen, da die EU zu wenig finanzielle Mittel eingeplant hat. In der digitalisierten Arbeitswelt werde das Risiko von Jobverlust und sozialer Unsicherheit ansteigen. Die Bildungssysteme müssten reformiert werden um auf den digitalisierten Arbeitsplatz vorzubereiten und digitale Kompetenzen zu stärken. Arbeits- und Sozialstandards müssten gestärkt werden.

Für Deutschland sieht Bütikofer eine Schlüsselrolle in der Digitalisierungsstrategie der EU vor. Aber um die europäische Digitalisierung vorantreiben zu können, muss Deutschland im europäischen Vergleich erst selbst aufholen. Alle Zuständigkeiten für Digitales sollten in einem Ressort gebündelt werden und ehrgeizigere Ziele für den Glasfaserausbau gesetzt werden, bei dem Deutschland in Europa an 15. Stelle steht.

Bettina Chlond

KOMMENTAR: DAS NETZDG ZEIGT, DASS DIE GROKO DIGITALISIERUNG NICHT VERSTANDEN HAT



Das Netzwerkdurchsetzungsgesetz, kurz NetzDG, zeigt innerhalb des ersten Monats von 2018 eindrucksvoll, dass es nicht nur rechtsstaatlich höchst bedenklich ist, sondern dass es die vorausgesagte, willkürlich erscheinende, vorseilende Zensur, das so genannte Overblocking wirklich geben wird. Warum das nichts Gutes für die nächsten vier Jahre erahnen lässt.

2018 ist noch jung, aber es bahnt sich nicht nur eine neue Große Koalition an, sondern auch eine der vielen Verfehlungen der alten Großen Koalition zeigt, was es bedeutet, wenn die Republik mit Aktionismus verwaltet wird: Erst traf es die Titanic, dann Sophie Passmann (ja, die Neo-Magazin-Autorin, deren politisch-satirischer, 'not terrible funny'-Kommentar zu Silvester gesperrt wurde), später dann Barbara auf Facebook und als die Türkei ihre Militär-Offensive gegen Afrin startete, dann auch unseren Bundesverband, die GRÜNE JUGEND. Alle Tweets hätten harmloser kaum sein können, waren weit entfernt von Beleidigungen und im Falle der GRÜNEN JUGEND war es ein schlichtes, politisches Statement. „Denn Löschen alleine kann keine Lösung sein. Das wäre, als würde man einen Drohbrief einfach wegwerfen, statt Straftat und Täter zu verfolgen.“

WARUM IST DAS NETZDG HIERBEI DAS GROSSE PROBLEM?

Das NetzDG soll Social-Media-Unternehmen wie Twitter und Facebook in die Pflicht nehmen, gegen so genannte Hate Speech vorzugehen. Das Problem: Den Unternehmen drohen hohe Strafen, wenn bei Ihnen strafbare Statements entdeckt werden. Was auf den ersten Blick vielleicht sogar noch irgendwie sinnvoll erscheinen könnte, ist in doppelter Hinsicht problematisch: Zum einen wird hier ein grundlegender Teil des Rechtsstaats outgesourced. Private Unternehmen sollen entscheiden, was offensichtlich rechtswidrig ist und was nicht. Es geht also nicht mehr darum, was den selbstdefinierten Spielregeln auf einer Plattform entspricht, sondern

um eine rechtliche Einschätzung. Nicht von einem Gericht, sondern eben von privaten Unternehmen. Das ist grundlegend problematisch.

Aber es ist auch schlicht nicht praktikabel. Es ist nicht überraschend, dass die drohenden, immensen Strafzahlungen dazu führen, dass profitorientierte Unternehmen lieber vorseilend Löschen, als einen strittigen Post zu belassen und damit ein Risiko einzugehen, dass sich dieser auf ihre Bilanzen auswirken könnte.

Die Kontroverse um das NetzDG verschärft diese Tendenz womöglich noch. „Anstatt nichts zu löschen, löscht Twitter jetzt einfach alles. Das würde ich auch so machen, damit die Menschen nicht mich hassen, sondern das NetzDG“, so der Satiriker Shahak Shapira gegenüber ttt.

Ebenfalls gegenüber ttt spricht Shapira aber auch die zweite, problematische Dimension an: „Ich weiß auch nicht ob löschen das richtige ist, manche Dinge gehören angezeigt, bei der Polizei“

Tatsächlich ist die Idee, dass Löschen die Lösung gegen Hate-Speech sein soll, eine sehr abwegige.

Denn Löschen alleine kann keine Lösung sein. Das wäre, als würde man einen Drohbrief einfach wegwerfen, statt Straftat und Täter zu verfolgen.

Das junge Jahr hat also gezeigt, dass das NetzDG tatsächlich die Auswirkungen hat, die viele Kritiker von Anfang an befürchtet hatten. Und wie reagiert die Große Koalition in ihren Koalitionsverhandlungen?

Sie stellt sich hinter das NetzDG und sendet damit ein beunruhigendes Signal:

DIE DIGITALE AGENDA DIESER GROSSEN KOALITION SCHEITERT SCHON BEVOR SIE ÜBERHAUPT AUSFORMULIERT IST.

Die Große Koalition hat offenbar nicht nur die Problematik des NetzDGs und seine Auswirkungen auf den Rechtsstaat nicht verstanden. Vielmehr scheint es so, als hätte auch die kommende Große Koalition die Digitalisierung immer noch nicht als gesellschaftlichen Prozess begriffen. Zwar wird in den Pressestatements mit großen Worten um die ‚Digitalisierung‘ nicht gespart, doch das ist hinsichtlich der letzten vier Jahre nicht nur unglaublich.

Sondern es zeigt, dass die große Koalition ‚Digitalisierung‘ in erster Linie als Infrastrukturprojekt begreift, mit etwas

Hoffnung noch den veränderten Bildungsauftrag hinsichtlich Medienkompetenz versteht.

Damit scheitert die digitale Agenda dieser Großen Koalition schon bevor sie überhaupt ausformuliert ist.

Digitalisierung ist jedoch viel mehr als schnelles Internet und Tablets in der Schule.

Die Digitalisierung wird und hat bereits unser Leben grundlegend verändert. Es sind aber nicht nur die Rahmenbedingungen, nicht nur unsere Umgebung, die sich verändert. Denn viele der digitalen Veränderungen haben Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, darauf wie wir miteinander zusammenleben.

Hate-Speech und der schorfe Umgangston im Netz, wogegen das NetzDG ja helfen soll, sind dafür das beste Beispiel: Sie sind ein Symptom neuer Möglichkeiten der Kommunikation, aber auch der Information.

Es reicht daher nicht, die Digitalisierung voranzutreiben, wir müssen sie gestalten.

Wir müssen den Herausforderungen mit einer gesamtgesellschaftlichen Strategie entgegentreten.

WIR MÜSSEN DEN HERAUSFORDERUNGEN MIT EINER GESAMTGESELLSCHAFTLICHEN STRATEGIE ENTGEGENTRETEN.

Diese gilt es als GRÜNE in den nächsten Jahren zu entwickeln, aber wenn Robert Habeck davon spricht, wieder Orte zu schaffen, an denen Gesellschaft gelebt werden kann und – so abgedroschen das auch klingen mag – Raum für Begegnung geschaffen werden kann.

Diese Orte können digitale und virtuelle Räume sein oder eben auch physische Räume.

Das NetzDG ist dabei zumindest nicht hilfreich. Dass die kommende GroKo daran festhält lässt befürchten, dass in Bezug auf gesellschaftliche Entwicklungen außer dem Symptom ‚Hate-Speech‘ nicht viel erkannt wurde.

Das heißt: Wir müssen Ideen entwickeln, wie wir als Gesellschaft auf die vielfältig sich verändernden Rahmenbedingungen reagieren werden. Denn die Große Koalition scheint daran noch gar nicht zu denken.

Tobias Bacherle

SOCIAL MEDIA WALL

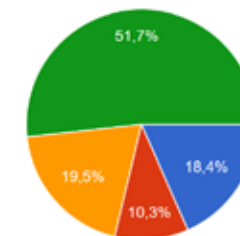


EURE MEINUNG ZUR (JUNG)GRÜNEN DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE

Wie halten es unsere Mitglieder eigentlich mit dem Datenschutz und wie kompetent erscheint der Bundesvorstand in den Sozialen Medien? Ist das WLAN auf den LDKs und BDKs akzeptabel? Wir haben (nicht ganz ernsthaft) nachgefragt und zeigen euch hier, wie ihr geantwortet habt.

Wie gehst du mit deinen Daten um?

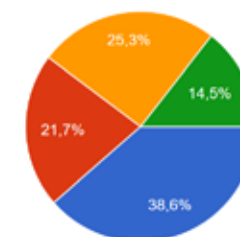
87 Antworten



- Ich habe nichts zu verbergen.
- Als Instagram Star ist das zweitrangig.
- #werüberwachthierwen
- Meine Passwörter haben mindestens 8 Zeichen, enthalten Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und ein Sonderzeichen... aber ich vergesse sie immer.

Wie bewertest du den Social Media Auftritt des Bundesverbandes?

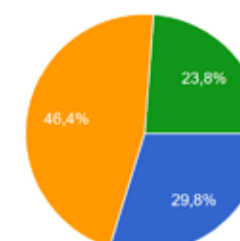
83 Antworten



- Warum haben wir weniger Likes als alle anderen Jugendparteien?
- Der Social Media Beauftragte lebt nach dem Motto "Leistung hat schon genug Gesellschaft".
- Guter Inhalt, gute Sharepics.
- Das mit der Tonspur von Videos müssen wir aber nochmal üben.

Wie bewertest du das Internet auf den BDKs und LDKs?

84 Antworten



- LDK, BDK... Hä, was ist das?
- Ich komm nächstes Mal nicht mehr.
- Endlich hab ich mal wieder Zeit zum Stricken.
- Läuft.

FOR FREE

WAS IST EIGENTLICH FREIE SOFTWARE UND WO LIEGT DER VORTEIL?

Wir zeigen Stacheln wenn Deutschland Millionen mit dem Waffenexport an autoritäre Regimes verdient, setzen uns gegen die Aushöhlung der westlichen Demokratien mittels Handelsabkommen und Schiedsgerichten ein und versuchen durch bewussten Konsum die Arbeitsbedingungen in ärmeren Ländern zu verbessern.

Während viele von uns ein Fairphone oder Apple-Geräte kaufen und damit auf vergleichsweise fair und nachhaltig produzierte Hardware setzen machen wir uns wenig Gedanken darüber, welche Software wir einsetzen. Warum eigentlich?

Im Gegensatz zu Nahrungsmitteln oder Kleidung wo nachhaltige und faire Produkte zwar nicht an jede Ecke, aber doch gut erhältlich sind, haben Firmen wie Microsoft in vielen Bereichen quasi ein Monopol. Zwar gibt es Alternativen, Produkte wie Microsoft Windows oder Microsoft Office sind aber so verbreitet, dass man oft verschiedene Probleme hat, wenn man andere Software benutzen möchte.

Beispielsweise ist es schon schwierig, einen Laptop ohne vorinstalliertes Betriebssystem oder sogar mit einem vorinstallierten freien Betriebssystem (wie Linux) zu kaufen.

Genau dies ist ein gutes Beispiel für die Macht, die große Softwarefirmen haben. Sie geben viel Geld dafür aus, ihre Produkte so zu entwickeln, dass sie mit freier Software inkompatibel sind und so beispielsweise Nutzer von LibreOffice komplexe Tabellen oder Dokumente nicht richtig öffnen können.

Außerdem ist man als Nutzer immer darauf angewiesen, dass der Hersteller der Software die man benutzt, diese auch pflegt und mit Sicherheitsupdates versorgt. Ist dies nicht mehr der Fall, bleibt oft nur der (meist kostenpflichtige) Umstieg auf eine neuere Version. Diese hat oft auch höhere Anforderungen an die Hardware und führt daher oft dazu, dass auch noch ein neuer Computer her muss, obwohl der alte noch funktioniert hätte.

Genau da liegen die Vorteile von freier Software. Die Lizenz ist dabei offen, das bedeutet jede*r darf den Programmcode einsehen, verändern und weitergeben. Daher ist es nicht nur möglich, diesen Code nach Fehlern oder sogar versteckten Überwachungsmöglichkeiten zu untersuchen. Programmierer können auch Fehler beheben, wenn der ursprüngliche Entwickler längst kein Interesse mehr an dem Projekt hat. Das führt auch dazu, dass Computer mithilfe freier Software viel länger und somit nachhaltiger benutzt werden können.

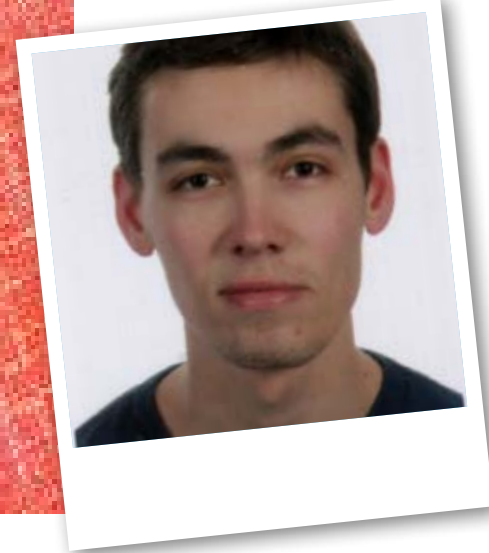
Die Bewegung hinter freier Software entstand in den frühen 80er Jahren vor allem aus ethischen Überlegungen. Heute gibt es keine strikte Trennung von freier und kommerzieller Software mehr. Selbst Aktiengesell-

schaften mit dem primären Ziel der Gewinnmaximierung verwenden freie Software und bieten einzelne Teile ihrer Produkte als freie Software an. Diese Entwicklung könnte man als negativ bezeichnen, sie bietet aber auch Chancen.

So setzt beispielsweise die Stadt Schwäbisch-Hall konsequent auf Open Source (siehe <http://www.schwaebischhall.de/buergerstadt/rathaus/linux/>). Damit hat die Stadtverwaltung die volle Kontrolle über ihre Systeme und kann sicherstellen, dass die Daten der Verwaltung sicher sind. Außerdem fallen keine regelmäßigen Lizenzkosten an, sondern die Stadt kann jederzeit Firmen ihrer Wahl mit der Entwicklung einzelner neuer Funktionen beauftragen, sofern dies notwendig ist. Die Ergebnisse dieser Entwicklung gehören dann der Stadt und können (sollten!) anderen Nutzern im In- und Ausland zugänglich gemacht werden. Dieses Beispiel verdeutlicht auch eine andere Stärke von freier Software. Hier gibt es keine Monopole, sondern je mehr Nutzer und Entwickler es gibt, umso mehr profitieren alle von stetiger Weiterentwicklung und besserer Kompatibilität mit anderen Produkten.

Ihr wollt einen kleinen Beitrag leisten ohne gleich euer Betriebssystem zu wechseln? Dann nutzt doch erstmal einen freien Browser wie Firefox (hinter dem die gemeinnützige Mozilla Foundation steht, die sich sehr stark für offene Standards im Web einsetzt) statt Internet Explorer, Safari oder Chrome.

Tristan Hoffmann



#AUTOKORREKTUR

ZUKUNFT IN BW GUNG BRINGEN



Der CO₂ – Ausstoß in Deutschland sinkt seit Jahren nicht mehr, tonnenweise Blech verbraucht in Innenstädten Platz, während Stuttgart seinem zweifelhaften Ruf als Feinstaubhauptstadt alle Ehre macht und vielerorts auf dem Land der letzte Bus schon um 18.00 fährt. Klar ist also – wir brauchen eine Wende in der Mobilitätspolitik, wir brauchen eine Mobilitätswende.

Unter dem Motto #autokorrektur stand unser Mobilitätsgipfel im November. Das Thema Mobilität betrifft alle Menschen, es umfasst zahlreiche Aspekte des privaten und öffentlichen Lebens. Die Klimakrise als globale Verantwortung, aber auch die Frage, wer Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln hat und sich diese leisten kann, wie öffentlicher Raum in Städten gestaltet wird. Und auch: welche Folgen eine veränderte Mobilitätskultur für ein Bundesland hat, das über Jahrzehnte stark von der Autoindustrie geprägt war. All diese Fragen dürfen nicht im stillen Kämmerlein diskutiert werden – wir brauchen eine breite gesellschaftliche Debatte. Der Mobilitätsgipfel sollte

dieser Debatte einen Raum geben, ganz bewusst haben wir uns in der Planung dafür entschieden, den Samstag unserer Landesmitgliederversammlung als öffentliche Veranstaltung zu planen und zu bewerben. Das ist uns auch gelungen: Die #autokorrektur wurde von über 100 Menschen besucht, verkehrspolitisch interessierte und engagierte kamen aus ganz Baden-Württemberg nach Mannheim um mit uns über die große Frage zu diskutieren, wie wir die Mobilitätswende nachhaltig und sozial gerecht gestalten können. Die Diskussion im wahrsten Sinne des Wortes in die Öffentlichkeit getragen haben wir mit unserem Speaker's Corner vor dem Mannheimer Hauptbahnhof, bei dem wir mit Redebeiträgen rund um das Thema Mobilität die Aufmerksamkeit auf uns zogen.

#ITSOURFUCKINGFUTURE

In den Nachmittag starteten wir mit Keynotes: Lena Schwelling und Marcel Roth entwickelten in ihren Eingangsstatements eine Vision. Mit Verweis auf die Studie „Mobiles BW“ der Baden-Württemberg Stiftung forderten beide, mutige Schritte hin zu einer ökologischen Mobilitätskultur zu gehen. Um die Klimaziele des Pariser Abkommens einzuhalten, muss der Verkehr auf Baden-Württembergs Straßen bis zum Jahr 2050 um 85% reduziert werden. Statt auf Autoverkehr muss intensiv auf öffentlichen Nahverkehr, Fahrrad- und Fußverkehr gesetzt werden. Aber auch technische Innovationen wie das autonome Fahren können auf dem Land zur Verkehrsreduzierung beitragen. Ein „weiter so“ oder das schlichte Ersetzen von Verbrennungsmotoren durch E-Autos sind keine Lösung. Wir brauchen jetzt klimafreundliche Mobilität!

NO BORDER, NO NATION, NO KLEINTEILIGE VERKEHRSVERBUNDSSTRUKTUREN

Die darauffolgende Keynote von Winne Hermann hatte natürlich die Landespolitik im Fokus. Er legte dar, was sich in den letzten Jahren unter grüner Regierungsbeteiligung schon getan hat und worauf wir uns schon bald freuen können – Radschnellwege und der BW Tarif zum Beispiel. Aber auch, wo Schwierigkeiten liegen und welche Vorhaben noch dauern werden.

Der Sozialwissenschaftler Andreas Knie vom Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel plädierte für radikale Schritte, um Verkehr zu reduzieren. Mobilität muss gemeinschaftlich genutzt werden und öffentlich zugänglich sein, nicht nur, um Klimaziele zu erreichen, sondern auch um öffentlichen Raum besser und demokratischer zu nutzen.



IHR SEID DER STAU, WIR SIND DER VERKEHR

In der anschließenden Workshopphase gab es intensiv Raum sich mit verschiedenen Akteur*innen direkt auszutauschen. Vertreter*innen unter anderem der Critical Mass, von Stadtmobil und aus der Kommunalpolitik zeigten auf, wo die #autokorrektur ansetzen kann und muss. Gerade auf kommunaler Ebene kann viel für ökologische und sozial gerechte Mobilität erreicht werden. Im Hinblick auf die Kommunalwahlen 2019 ein Ansporn.

HURRA, UNS GEHT DIE ARBEIT AUS?

Baden-Württemberg ist wie kaum eine andere Region von der Automobilindustrie geprägt. Und egal wie – die Mobilitätswende wird weitreichende Folgen haben. Klar ist, das Ende des Verbrennungsmotors ist abzusehen. Mehrere Staaten werden in naher Zukunft keine Autos mit Verbrennungsmotoren mehr auf ihren Straßen zulassen.

Auch hierzulande wird die E-Mobilität eine immer größere Rolle spielen. Der Weisheit letzter Schluss ist diese jedoch vor allem aufgrund des energieaufwendigen Produktionsprozesses und der benötigten Ressourcen nicht. „Mobiles BW“ weist darauf hin, dass um eine klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität zu erreichen, die weitgehende Abkehr vom Individualverkehr nötig ist. Was heißt das nun für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg? Diese Frage wurde auf dem abendlichen Podium erörtert. Herausziehen können wir: Durch technischen Fortschritt und Digitalisierung wird die Produktion immer effizienter werden, es werden weniger Arbeitskräfte benötigt werden. Weder aus ökologischer noch aus sozialer Sicht kann „mehr Wachstum“ darauf die Antwort sein. Wie also mit diesem Dilemma umgehen? Wie sieht eine grüne, sozial – ökologische Antwort auf diese drängende Frage aus? Es kann verschiedene Ansätze geben, verschiedene Ideen, die diskutiert werden müssen – wie zum Beispiel Modelle der deutlichen Arbeitszeitverkürzung oder auch ein bedingungsloses Grundeinkommen. Wichtig ist aber,

dass die Frage, wie Arbeit, Wohlstand und Teilhabe in Zukunft verteilt sein werden, gestellt wird. Denn noch können wir den Wandel gestalten!

WAS UNS IN ZUKUNFT BEWEGT

Die Eindrücke und Erkenntnisse aus dem Mobilitätsgipfel fließen in unserem Leitantrag zur Mobilität zusammen, den wir auf der Landesmitgliederversammlung einstimmig beschlossen. Er zeichnet ein Bild von einer ökologischen und sozial gerechten Mobilität und den viele Aspekten, die davon betroffen sein werden. Wir wollen solidarisch finanzierten öffentlichen Nahverkehr, der attraktiv, barrierefrei und zugänglich ist. Eine Mobilitätswende, die den ländlichen Raum nicht sich selbst überlässt und Städte, die nicht mehr durch tonnenweise Blech dominiert werden, sondern in denen wir gut und sicher Fahrrad fahren können. Vor allem aber wollen wir einiges bewegen!

ALL MALE?

Ein paar Worte noch zum Schluss: Obwohl es uns als feministischer Verband ein zentrales Anliegen ist, Podien und Workshops geschlechterparitätisch zu besetzen und mindestens so viele weibliche wie männliche Referent*innen auf unseren Veranstaltungen zu begrüßen, ist uns dies leider bei der #autokorrektur nicht gelungen. Dafür gab es verschiedene Gründe, auch kurzfristige Absagen von Referentinnen, die also außerhalb unserer Verantwortung lagen. Dennoch bleibt ein schaler Beigeschmack, ist das Thema „Verkehr“ typischerweise männlich dominiert. Wir müssen hier ehrlich anerkennen, dass wir unseren Ansprüchen nicht gerecht geworden sind und sehen es als Ansporn, in Zukunft dieses Thema noch ernster zu nehmen.

Franziska Sander

GLYPHOSAT SELBST MACHEN!

Mit „Muttis Kochrezepte“ ein Kinderspiel!
Veganer Hit für die ganze Familie.

Jeder Kochfreund hat in letzter Zeit sicherlich die aktuelle Debatte über Glyphosat im Essen mitbekommen. Glyphosat: Was ist das, ist das giftig, kann man das essen, wie schmeckt das und vor allem wo bekomme ich das her? Für alle, die den Griff ins Regal der Fertigprodukte von Monsanto und Co scheuen hat „Muttis Kochrezepte“ das Patentrezept zum Glyphosat selbst machen. Denn wie immer gilt: selbst gemacht schmeckt's doch am besten.

WIE WIRKT GLYPHOSAT?

Glyphosat oder N-Phosphonmethylglycin, wird als Breitbandherbizid verwendet. Denn Glyphosat hemmt im Shikimat Syntheseweg der Pflanzen das EPSPS Enzym, das für die Produktion aromatischer Aminosäuren verantwortlich ist. Die Pflanze kann die Aminosäuren nicht mehr herstellen und stirbt. Da alle Pflanzen dieses Enzym besitzen, wirkt Glyphosat auf alle Pflanzen gleich toxisch. Bakterien und Mikroorganismen besitzen eine leicht veränderte Version des Enzyms, dessen Hemmung durch Glyphosat deutlich geringer ist. Dieses Enzym macht man sich auch zunutze in gentechnisch veränderten Pflanzen, in denen EPSPS eingebaut wird. Als Konsequenz sind sie

nun gegenüber Glyphosat resistent und man kann ganzjährig spritzen. Höhere Lebewesen, wie z.B. Menschen, besitzen dieses Enzym nicht, daher ist die direkte Toxizität von Glyphosat relativ gering.

Getestet wird dies, indem Glyphosat an Ziegen beispielsweise verfüttert wird, und geschaut wird, wann die Hälfte der Testteilnehmer tot ist. Dieser Wert nennt sich dann LD50. Bei Ziegen beträgt er 3500 mg/(kg Körpergewicht)

IST GLYPHOSAT SCHLECHT?

Das Problem an Glyphosat ist, dass es als Breitbandherbizid jegliche Pflanze beseitigt. Zahlreiche Insekten und

MAN NEHME:

15 ml 1,3,5-Tricarbethoxymethylhexahydro-1,3,5-triazine (13,8 g/1,38 eq.)(Achtung krebserregend) und 41 ml Diphenyl Phosphite (50 g/2,81 eq.) und vermische die beiden Substanzen. Falls sich nicht alles löst oder es ein zähflüssiges Öl gibt, empfiehlt Mutti die Zugabe von etwas Lösungsmittel. Monsanto verwendet hierfür Benzol, wem das zu giftig ist, dem sei Toluol oder die nicht krebserregende Variante Acetonitril zu Herzen gelegt. Hiervon nach Belieben unter ständigem Rühren dazu schütten bis sich eine schöne homogene Lösung bildet. Das Ganze nun auf Siedetemperatur für 2h refluxen (kochen). Idealerweise verwendet man hier einen Refluxkühler. Wessen Küche das nicht hergibt, dem sei geraten den Kolben/Topf mit einem Deckel zu versehen, diesen fest zuzukleben und zu hoffen, dass das Ganze nicht explodiert. Alternativ kann man auch einen Dampfkochtopf verwenden. Achtung: Da hier giftige Dämpfe entstehen, bitte die Küche gut lüften.

Muttis Geheimtipp:

Bei Abgasen, Explosionen und anderen Chemieunfällen, folge man der branchenüblichen Praxis, auf gar keinen Fall besondere Vorkommnisse den Behörden zu melden. Die großflächigen Evakuierungen und polizeilichen Ermittlungen behindern erheblich den Kocherfolg.

Nach 2h kochen lässt man alles abkühlen und über Nacht bei Raumtemperatur stehen.

Vögel benötigen jedoch Wildpflanzen um zu überleben. In der Folge sterben diese, mit dramatischen Auswirkungen auf das Ökosystem. Alleine in den letzten 30 Jahren ist die Insektenpopulation um 80% zurückgegangen. Hinzu kommt, dass Glyphosat von der Internationalen Krebsagentur als wahrscheinlich krebserregend eingestuft wurde und sich Rückstände in jedem Essen nachweisen lassen. Daher kurz gesagt: Glyphosat ist schlecht.

Nachdem nun doch recht stark über Glyphosat gelästert wurde, zum Abschluss noch ein paar versöhnlichere Worte. Glyphosat ist nur die Gallionsfigur der Pesitzide. Bei der aktuellen Interpretation des Vorsorgeprinzips durch den Gesetzgeber, reicht es nicht, Glyphosat alleine zu

Anschließend engt man die Lösung ein. Der Küchenprofi verwendet hierfür einen Rotationsverdampfer oder eine Schlenk Line. Wessen Küche nicht gut genug ausgestattet ist, dem sei empfohlen, die Mischung bei schwacher Hitze und offenem Deckel stehen zu lassen. Das Lösungsmittel verdampft ganz von selbst. Auch hier sei auf die giftigen Dämpfe hingewiesen.

Für den nächsten Backschritt empfiehlt Mutti in Wasser gelöstes „Laguna Ätznatron“, aber jede NaOH Lösung funktioniert. Diese im Überschuss dazugeben und 6h refluxen (kochen). Auch hier gilt, ohne Rückflusskühler Topf gut zukleben und weggehen. Anschließend neutralisieren wir die Lösung mit Salzsäure, wie immer unter ständigem Rühren, und erhalten unser selbstgemachtes Glyphosat als weiße Kristalle auf dem Topfboden. Simples abfiltrieren, z.B. mit einem Kaffefilter, und eventuelles Trocknen gibt uns unser gewünschtes Produkt.

Um sicherzustellen, ob das gewünschte Produkt hergestellt wurde, misst der Profi ein NMR Spektrum, für den Küchenbegeisterten reicht jedoch ein simpler Geschmackstest. Glyphosat schmeckt seifig-übelkeitserregend, im Abgang bitter.

Das Glyphosat kann man nach Belieben verwenden, bei der Aussaat im Garten, in Bio Produkten oder in Saucen. Gelöst oder als Pulver. Manch einer soll's schon im Bier gesehen haben, aber das verstößt dann doch gegen das Reinheitsgebot.

Und für alle die's interessiert gibt es nach der Kochfreude nun den Gaumenschmauß mit einer kurzen Übersicht über Glyphosat, damit sich auch jeder Kochfreund im Klaren ist, was dieses Pulver denn nun kann.

verbieten, da man dann auf unerforschtere und womöglich toxischere Alternativen umsteigen würde. Was wichtig ist, ist dass die gesamte Landwirtschaft sich verändert und die Verwendung von Spritzmittel nicht mehr als Normalzustand angesehen wird.

Doch wie uns unlängst der Bayer/Monsanto-Chef Baumann aufklärte: so „naiv“ können nur Bio-Bauern sein.

Manuel Oestringer



INTERVIEW ZUR ORTSGRUPPENGGRÜNDUNG

Veronika Düker und Julian Dietzschold

Am 10. Februar 2017 gründete sich die Grüne Jugend Überlingen. Veronika Düker war daran maßgeblich beteiligt und erzählt uns im Interview von dem langen und nicht immer einfachen Weg bis zur Gründung.

WAS HAT EUCH/DICH MOTIVIERT EINE ORTSGRUPPE ZU GRÜNDEN?

Die ganze Gründungsphase fing durch mich an. In Überlingen gab es damals noch keine Grüne Jugend und das wollte ich ändern. Außerdem hatte mich einfach der Gedanke motiviert, etwas bewegen zu können und auch andere Leute für Politik zu begeistern.

WAS WAREN DIE ERSTEN SCHRITTE?

Ich hatte damals dem Ortsverbandsvorsitzenden der Grünen in Überlingen eine Mail geschrieben, in der ich mich vorgestellt habe (November 2015), ein paar Monate später (Februar 2016) kam es zu einem ersten Treffen. Und um Pfingsten 2016 kam ich dann, mit der Hilfe der GJ Konstanz, in den Kontakt mit dem Lavo und der LGS.

WIE LANGE HAT DIE GRÜNDUNG GEDAUERT?

Die Gründungsphase ging von November 2015–Februar 2017. Also insgesamt ein Jahr und drei Monate.

HAT EUCH JEMAND UNTERSTÜTZT?

Wir wurden von unglaublich vielen Menschen unterstützt. Am Anfang hauptsächlich durch unseren Ortsverbandsvorsitzenden von den Altgrünen und dann auch sehr viel durch die LGS und ganz vielen anderen Leuten aus der GJBW. Auch in Überlingen wurden wir von unserem Umfeld sehr unterstützt. Immer wenn wir irgendwelche Fragen hatten, gab es Leute an die wir uns wenden konnten.

WAS WAREN DIE GRÖSSTEN HÜRDEN?

Die größte Hürde war es definitiv dranzubleiben. Außerdem war es auch nicht immer leicht den Überblick über alles zu behalten und Leute zu finden. Und manchmal gab es natürlich auch Momente in denen man einfach nicht weiterwusste.

HABT IHR TIPPS FÜR ANDERE ORTSGRUPPEN?

Sehr viele sogar. :) Das Wichtigste was ich allen raten kann: Dranbleiben, Dranbleiben, Dranbleiben!

Kämpft für eure Gruppe, es gibt auch Phasen die mal nicht so leicht sind und das ist ganz normal.

Was ich auch nur jedem raten kann ist, sich nicht unter Druck zu setzen. Es gibt keine Zeit innerhalb der man eine Gruppe gegründet haben sollte, das ist total unterschiedlich, jeder hat da sein eigenes Tempo. Wenn ihr Fragen habt oder euch Dinge unklar sind, haltet euch nicht zurück nachzufragen und euch Unterstützung zu holen.

In der GJ gibt es ganz viele hilfsbereite Menschen, die man jederzeit um Rat fragen kann.

Und ich denke, es ist auch wichtig, immer zu schauen, dass sich alle Leute in der Gruppe miteinbezogen fühlen.



Schwetzingen

Wie sich die Grüne Jugend Kurpfalz-Hardt gegründet hat

Im August 2017 hat sich die Ortsgruppe Kurpfalz-Hardt gegründet. In diesem Interview erzählt uns Alex Mansel (eine der Sprecher*innen) wie der Gründungsprozess ablief und gibt Tipps wie man eine Ortsgruppe gründen kann.

WAS HAT EUCH/DICH MOTIVIERT EINE ORTSGRUPPE ZU GRÜNDEN?

Unsere Gründungsveranstaltung war am 13. August 2017 in Schwetzingen. Wir reservierten einen Nebenraum in einer Gaststätte und luden auch von den Grünen einige Bekannte (u. a. den heutigen Bundestagsabgeordneten Danyal Bayaz, Staatssekretär Andre Baumann, sowie den Kreisvorstand des KV Kurpfalz-Hardt), und die umliegenden GJ Ortsgruppen aus Mannheim und Heidelberg ein. Wir legten viel Wert darauf uns zu vernetzen, damit wir einen Austausch aufbauen konnten.

WIE KAMT IHR AUF DIE IDEE EINE ORTSGRUPPE ZU GRÜNDEN?

Ein Jahr vor unserer Gründung gab es einen Versuch eine Gruppe zu gründen. Dieser scheiterte daran, dass es zu wenige Treffen gab. Nach dem Scheitern war die Idee allerdings immer noch da, dass es eine Grüne Jugend Gruppe im Kreis geben müsse. Schließlich war es uns heutigen Sprechern (Weihua Wang und Alexander Mansel) überaus wichtig die Zukunft bei uns im Land und ebenso im Kreis als Jugendstimme mitzugestalten und uns dafür einzusetzen dass junge Inhalte auch bei uns politisch gesetzt wurden. Wir trafen uns nochmals zu sechst mit Interessierten und nahmen Kontakt zum Landesvorstand der GJ auf. Mit dieser Unterstützung nutzten wir das erste Treffen als Initialzündung das Thema was uns länger schon am Herzen lag in Gang zu setzen und fortan eine „richtige“ Ortsgruppe zu gründen.

WIE VIELE MITGLIEDER HABT IHR? IN WELCHER ALTERSSPANNE? UND WIE HOCH IST DER FIT*-PERSONEN ANTEIL BEI EUCH?

Unsere Reichweite an jungen Menschen, die bisher unser Treffen besucht haben, umfasst zurzeit 17 Personen. Die Kerngruppe bei uns ist weiblich (10 Personen), Inter- und Transpersonen waren bisher nicht bei uns. Wir sind aber eine offene Gruppe für alle, die politisch und Grün interessiert sind, ganz gleich welchem Geschlecht sie sich zugehörig fühlen. Wir sind eine Gruppe, die meist zwischen 18 und 25 Jahre alt ist, unser jüngstes Mitglied ist 17 Jahre alt.

WIE LANGE HAT DIE GRÜNDUNG GEDAUERT?

Vom ersten offiziellen Treffen an bis zu unserer Gründung vergingen circa sechs Wochen.

HAT EUCH JEMAND UNTERSTÜTZT?

Besonders bei unserer Gründung hat uns der Landesvorstand der GJBW unterstützt, besonders für die Begleitung von Anfang an möchten wir dabei Deniz Gedik danken, der uns beispielsweise bei Fragen zum Thema Satzung oder Struktur der GJ sehr intensiv begleitet hat. Außerdem unterstützt wurden und werden wir weiterhin vom Grünen Kreisverband Kurpfalz-Hardt, von ihm bekommen wir beispielsweise eine jährliche finanzielle Unterstützung.

GAB ES BEI Eurer GRÜNDUNG MANCHMAL HÜRDEN?

Wenn wir genauer darüber nachdenken gab es eigentlich keine Hürden. Der Zuspruch durch den Kreisverband der Grünen bei uns hat uns motiviert am Ball zu bleiben. Eine Gründung erfordert zwar ein gewisses Maß an Arbeit, aber wenn man sich an das Infomaterial der Landesjugend hält, kann eigentlich nichts schiefgehen. Es gab viele Diskussionen, damit wir eine geeignete Form für unsere Gruppe gefunden haben, aber wir betrachteten dies eher als kreative Schaffensphase. Zunächst sprachen wir ziemlich viele Leute aus unserem Bekanntenkreis an, dies nimmt natürlich Zeit in Anspruch, aber es ist halb so wild, da es sich ja oft zum Beispiel um alte Freunde handelt mit denen man mal wieder ins Gespräch kommt. Als Vorstand mussten wir im Vorfeld natürlich viel Recherche betreiben, dies spornte uns aber eher an unsere Arbeit fortzusetzen.

WAS MACHT EURE GRUPPE AUS?

Unsere größte Gruppenstärke ist die Effizienz Aktionen zu planen. Mit viel Spaß daran sich in Themen einzulesen haben wir bereits an einigen Aktionen des Grünen Kreisverbandes und im Wahlkampf zum Bundestag mitgewirkt, sowie einen Infostand zum Welt-Aidstag im Dezember initiiert. Weiterhin wollen wir mit der GJ der Natur verbunden bleiben und haben uns zum Ziel gesetzt einmal im Monat einen Ausflug oder eine naturnahe Aktion durchzuführen. Dies schafft Bewusstsein für die Umwelt und stärkt unsere Gemeinschaft. Eine weitere Besonderheit sehen wir darin, dass unsere Gruppe 13 Gemeinden umfasst, damit können wir eine breite Masse abdecken und viel Neues lernen.

WIE GEHT ES BEI EUCH WEITER?

Im Moment sind wir wieder am Planen von zwei größeren Aktionen. Zum einen ist dies ein Abend mit einem Grünen Ortsverband zum Thema Veganismus. In diesem Rahmen soll es einen kleinen veganen Kochkurs geben und Informationen sowie Diskussionen zum Thema. Zum anderen planen wir eine Kleidertauschparty, als Element der sogenannten Sharing-Economy und zur Erweiterung von Wissen zum Thema nachhaltiger Konsum im Bezug auf Second-Hand-Kleidung und prekäre Produktions- und Arbeitsbedingungen. Langfristig möchten wir uns ebenso dem Thema umweltfreundliche und barrierefreie Mobilität nähern und auch dazu Dinge planen und durchführen.

HABT IHR TIPPS FÜR ANDERE ORTSGRUPPEN?

Wir finden, dass eine Ortsgruppe der GJ nur funktionieren kann wenn es Menschen gibt, die sich nicht von Negativerfahrungen abbringen lassen. Man muss mit viel Spaß und einem Willen, der offen für Neues im Bezug auf Grüne Politik und Aktionismus ist, am Ball bleiben. Es ist von Vorteil wenn man einfach mutig ist und macht, das kann sehr hilfreich sein. Am Anfang, aber auch zur späteren Zeit, eignet es sich wenn man die GJ-Treffen wöchentlich veranstaltet, diese aber auch kreativ gestaltet, damit es nicht langweilig wird, Ideen und Themen gibt es schließlich genug. Wenn ihr Fragen zu unserer Ortsgruppe habt, könnt ihr uns gerne über unsere Facebook-Seite anschreiben. Sucht uns unter „Grüne Jugend Kurpfalz-Hardt“. Eine Webseite haben wir zwar (www.gjkh.de), allerdings ist diese noch in Arbeit.



Aalen

Herausforderungen bei der Gründung einer Ortsgruppe

Eine Ortsgruppe zu gründen ist manchmal ein ziemlich langer und harter Weg. Und deshalb kann es auch viele Hürden geben. In diesem Interview erzählt uns Aya Krkoutli aus der (noch nicht gegründeten) Grünen Jugend Aalen über die Gründung, und wie man mit Hindernissen beim Gründungsprozess umgehen kann.

WIE KAMT IHR AUF DIE IDEE EINE ORTSGRUPPE ZU GRÜNDEN?

Ein Mitglied (Aya Krkoutli) wollte in der GJ aktiv werden und ist auf die Idee gekommen in Aalen eine Ortsgruppe zu gründen, da es auch in der Nähe keine Gruppen gab.

WIE VIELE MITGLIEDER HABT IHR?

4 Mitglieder und 3 davon sind FIT. Alle Mitglieder sind 16 bis 17 Jahre alt und besuchen noch die Schule.

SEIT WANN VERSUCHT IHR EINE ORTSGRUPPE ZU GRÜNDEN?

Seit September 2017 versuchen wir die Ortsgruppe zu gründen. Doch viele Sachen standen noch im Weg wie zum Beispiel, dass es keine Geschäftsstelle in Aalen gibt, wo wir uns treffen können. Außerdem gibt es wenige Interessierte und wir haben viel Stress in der Schule.

WER HAT EUCH BEI DER GRÜNDUNG UNTERSTÜTZT?

Der LaVo und insbesondere Marc. Außerdem Bennet Müller, der Sprecher der Grünen Aalen und Christian Brugger, der unsere Website erstellt hat.

WIE GEHT ES BEI EUCH WEITER?

Wir geben nicht auf! Wir sind noch auf dem Weg uns zu gründen. Nach der Gründung werden wir so viele Aktionen und Veranstaltungen wie möglich organisieren, aber dafür brauchen wir auch so viele Interessierte wie möglich. Außerdem wird unsere Ortsgruppe an vielen Aktionen teilnehmen, die die GJBW organisiert, damit wir unsere Motivation nicht verlieren.

HABT IHR EINEN TIPP FÜR ANDERE MENSCHEN, DIE AUCH EINE ORTSGRUPPE GRÜNDEN WOLLEN?

Ihr müsst motiviert bleiben! Außerdem müsst ihr so viele Jugendliche anwerben wie möglich! Alleine kann man sowas kaum schaffen. Fragt den LaVo nach mögliche Vorgehensweisen. Zum Thema Werbung empfehle ich euch: Erstellt Werbeplakate und eigene Flyer. Außerdem könnt ihr Aktionspakete bestellen und eure Aktion veröffentlichen. Solche Aktionen bekommen sehr viel Aufmerksamkeit, besonders in Kleinstädten!

REZEPTECKE

AVOCADO SPAGHETTI SO SIMPEL. SO SCHNELL. SO GUT.

ZUTATEN

500g Pasta, am besten Spaghetti
2 reife Avocados
Olivenöl
Zitronensaft
Salz
Pfeffer

ZUBEREITUNG

Arbeitszeit: ca. 10 Min.

Koch-/Backzeit: ca. 10 Min.

Schwierigkeitsgrad: simpel

Die Nudeln in gesalzenem Wasser kochen. Während dessen die Avocados halbieren, aus der Schale lösen und in einer Schüssel mit einer Gabel fein zerdrücken. Mit etwa 2 EL Olivenöl, einem Spritzer Zitrone abschmecken und würzen. Je nach Geschmack auch mit ein wenig Cayennepfeffer oder Knoblauch. Die heißen Nudeln direkt zu den Avocados geben und gut vermengen.

ORTSGRUPPEN

SOCIAL MEDIA WALL

Grüne Jugend Mannheim ist mit Junge Liberale Mannheim und Linksjugend Mannheim hier: [Mannheim Innenstadt](#).
9. Dezember 2017 · Mannheim, Baden-Württemberg ·

Heute waren wir zusammen mit der Linksjugend Mannheim und den Jungen Liberalen Mannheim in der Mannheimer Innenstadt, um auf die geplante „intelligente“ Kameraüberwachung aufmerksam zu machen. Mit einer riesigen Viedokamera haben wir die Leute „überwacht“.

Am kommenden Montag starten die Haushaltsverhandlungen im Gemeinderat, bei denen auch über das Überwachungssystem entschieden wird. Für uns sind Kameras aber nicht der richtige Weg um Kriminalität zu verhindern, sondern eine E... Mehr anzeigen



262 Aufrufe

[Gefällt mir](#) [Kommentieren](#) [Teilen](#)

[Du](#), [Wanja Müller](#), [Marcel Lukas](#) und 25 weitere Personen [Top-Kommentare](#)

Grüne Jugend Stuttgart hat 5 neue Fotos hinzugefügt.
5. Dezember 2017 ·

Heute wurde Stuttgarts zweite Primark-Filiale eröffnet. Da wir Fast Fashion überhaupt nicht cool finden, haben wir dies als Anlass gesehen, vor der Filiale auf die Problematik aufmerksam zu machen.

FAST FASHION KILLS – Das heftigste, aber bei weitem nicht einzige, Beispiel hierfür ist die Katastrophe von Rana Plaza, bei dessen Einsturz 2013 weit über 1000 Menschen getötet wurden.

KOPFLOSER KONSUM – Durch immer billiger werdende Preise und ständig wechselnde Trends werden wir ... Mehr anzeigen



[Gefällt mir](#) [Kommentieren](#) [Teilen](#)

[Tom Böhnelt](#), [Anna Peters](#) und 44 weitere Personen [Chronologisch](#)

3 Mal geteilt

Grüne Jugend Mannheim ist mit Patrick Hae und 5 weiteren Personen unterwegs.
20. Januar um 18:30 ·

Geballte Grüene Jugend Power bei der Wir haben es satt Demo in Berlin! Gemeinsam haben wir heute gegen die industrielle Massentierhaltung, für ein Verbot von #Glyphosat und eine echte Agrarwende demonstriert!



[Love](#) [Kommentieren](#) [Teilen](#)

[Du](#), [Deniz Gedik](#), [Julia Baarck](#) und 21 weitere Personen

Grüne Jugend Überlingen
21. Januar um 13:12 ·

Danke [❤️](#) [👍](#) [👏](#) [💚](#) [💙](#) [💜](#) [#gjuoberlingen](#) [#gruenejugendueberlingen](#) [#gjbw](#) [#gj](#) [#gruenejugend](#) [#2017bestnine](#)



[gjuoberlingen](#)
2017 best nine on Instagram [#2017bestnine](#)
985 Likes to 54 posts in 2017
[gjuoberlingen](#) Thank you for your likes!

[Gefällt mir](#) [Kommentieren](#) [Teilen](#)

4

Grüne Jugend Tübingen hat 2 neue Fotos (20. Januar) hinzugefügt.
20. Januar ·

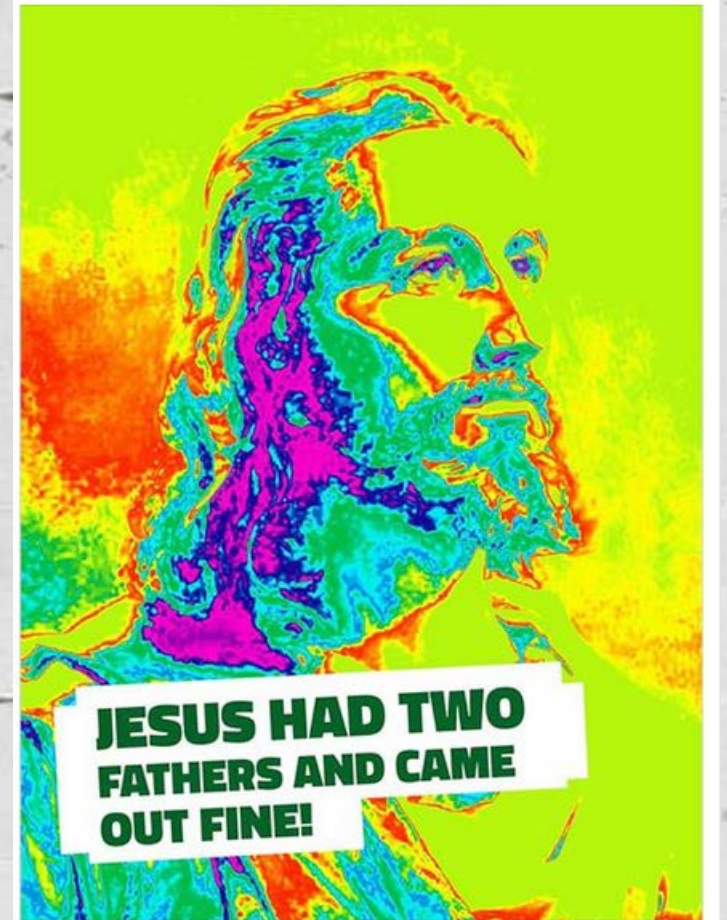
Die Grüne Jugend Tübingen auf der "Demonstration für eine zukunftsfähige Landwirtschaft" am Samstag, den 20. Januar in Tübingen, zeitgleich mit der "Wir haben es satt-Demo" in Berlin.



[Gefällt mir](#) [Kommentieren](#) [Teilen](#)

[Deniz Gedik](#), [Carolyn Hammes](#) und 7 weitere Personen

Grüne Jugend Tübingen hat Grüne Jugends Beitrag geteilt.
25. Dezember 2017 ·



Grüne Jugend
24. Dezember 2017 ·

Mit der Geburt von Jesus kam die erste bekannte Regenbogenfamilie der Welt zu Stande [🌈](#)
In dem Sinne: Schenkt euch Liebe! [❤️](#)

[Gefällt mir](#) [Kommentieren](#) [Teilen](#)

3

Grüne Jugend Stuttgart
7. Dezember 2017 ·

Die GJ Stuttgart hat einen neuen Vorstand gewählt! Eos und Tom bilden das neue Sprecher*innenduo. Esther, Flo, Helen und Vincent vervollständigen den Vorstand. Wir freuen uns auf 2018 [❤️](#)



[Gefällt mir](#) [Kommentieren](#) [Teilen](#)

[Tom Böhnelt](#), [Omar Jouini](#) und 44 weitere Personen [Chronologisch](#)

2 Mal geteilt





IMPRESSUM

HerausgeberIn: Grüne Jugend Baden-Württemberg
ViSdP: Alina Welser
c/o Grüne Jugend Baden-Württemberg
Königstr. 78, 70176 Stuttgart
Layout: Frau Schmidt-Thieme Grafik+Design
Foto (Titel): ginger. / photocase.de
Fotos (Artikel): photocase.com:
 Don Espresso | suze | sol-b | as_seen
Druck : Laserline Druck Berlin

Nachdruck, auch nur auszugsweise nur mit Genehmigung der Redaktion.
 Für Leserbrief und unaufgefordert eingesandte Artikel sind wir dankbar,
 übernehmen aber keine Verantwortung. Die Redaktion behält sich
 Abdruck und sinngemäße Kürzungen vor. Namentlich gekennzeichnete
 Beiträge geben die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder.



Diese ZITRO-Ausgabe steht, sofern nicht im Einzelfall abweichend
 gekennzeichnet, unter der Creative Commons-Lizenz „Namensnennung-
 NichtKommerziell-KeineBearbeitung“⁽¹⁾ (CC BY-NC-ND). Das bedeutet,
 dass du das Werk bzw. den Inhalt unter den nachfolgenden Bedingungen
 vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen darfst: Namen-
 snennung — Du musst den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von
 ihm festgelegten Weise nennen. Keine kommerzielle Nutzung — Dieses
 Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet
 werden. Keine Bearbeitung — Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht
 bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise ver-ändert werden.

⁽¹⁾ <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

ZEIT RAFFER



GJ BADEN-WÜRTTEMBERG

7. Mai 10:00 - 13:00

Europatag im Baden-Württembergischen Landtag

11.-13. Mai

Landesmitgliederversammlung der GJBW

LANDESPARTEI

23. Juni 10:30 - 17:00

Kreisvorständetreffen 2018-2

27. Juli 19:00 - 23:00

Regenbogenempfang 2018

15. September 10:30 - 17:00

Kreisvorständetreffen 2018-3

24. November 10:30 - 17:00

Kreisvorständetreffen 2018-4

BUNDESPARTEI

24. November

43. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
 (Europaliste und Europawahlprogramm)

GRÜNE JUGEND

19. Mai

Seminar: Alternativen zum Kapitalismus

22. Juni

Treffen von Bundesvorstand und Landesvorständen

30. Juni

Seminar: Sexarbeit

20. Juli

Seminar: Protestkultur



GRÜNE JUGEND IM NETZ



www.facebook.com/GJbwue



Logo Twitter <http://twitter.com/gjbw#>



zitroredaktion@gjbw.de

Um auf die Arbeitskreislisten (WiSo, TransLesBiSchwul, Bildung oder Asyl)
 zu kommen, schreibt einfach eine E-Mail an kim.lang@gjbw.de



HAST DU LUST DIE WELT ZU VERÄNDERN?

jung. grün. stachelig.

**GRÜNE
JUGEND**
Baden-Württemberg